

# Fröhliche Geschichte von einem Autohandel

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **65 (1939)**

Heft 46

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-476283>

## **Nutzungsbedingungen**

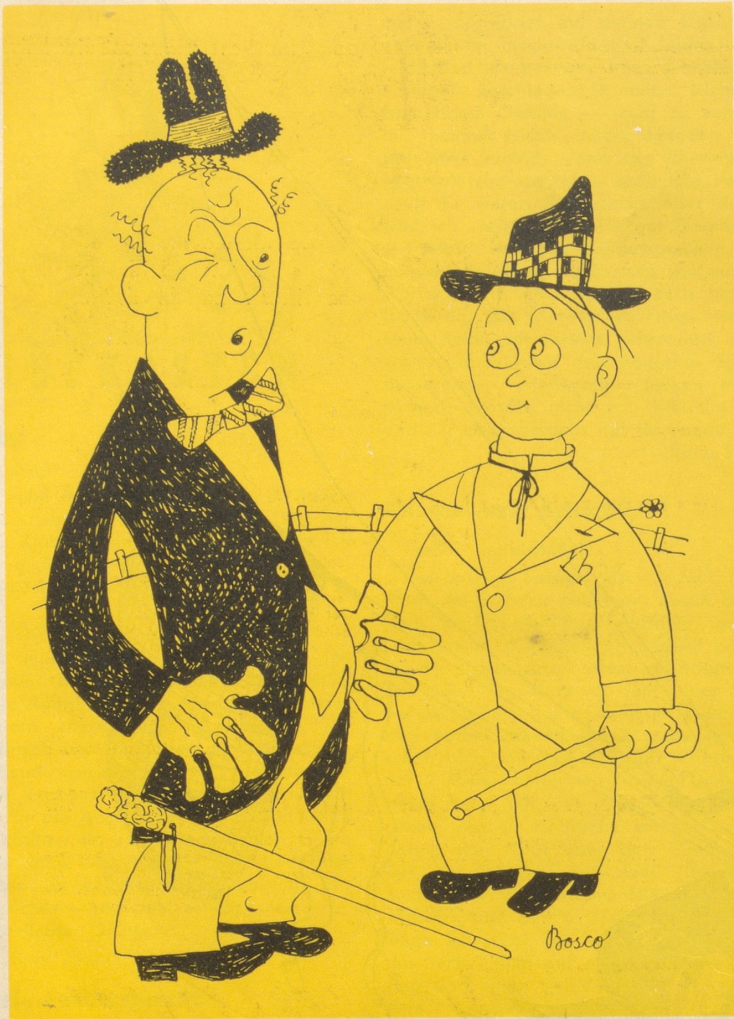
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



«Mir chöntid i dr Schwiz en Hufe Gäld spare, wänn de Bundesrot anstatt dene höche Rüstigsusgabe bi me Coiffeur wurd i e paar Haarschere chaufe — wänn's dänn Chrieg gäbti, müesht me die Haarschere nume schüttle, und dänn hefti m'r Heerschere!»

Schluck dreimal leer — dänn isch dr wieder besser!  
Der Setzer.

### Fröhliche Geschichte von einem Autohandel

Alle Welt kennt die zwei Automarken «Luxoria» und «Rapidia». Auch bei uns sind diese zwei transozeanischen Spitzenfabrikate gut beleumdet. Kurzum: Herr Ratmann ist Kantonsvertreter der «Luxoria». Die Stadtkundschaft bearbeitet er selbst. Die ländlichen Interessenten hingegen pflegt sein Spezialist, eine vielerprobte Verkaufskraft, nach Maß angefertigt für die Erstürmung unnahbarer Bauernherzen.

Es war im vergangenen Sommer, an einem Samstag, kurz vor dem Mittagessen. Der vorgenannte Vertreter betrat mit trübseliger Miene, halb seelisch und halb körperlich geknickt, Ratmanns Büro. Wie es in seiner unbeherrschten, aufbrausenden Art lag, platzte der Chef los: «Und nun? Abgeschlossen?»

«Abver...heit! Nichts zu machen, rein nichts. Dieser Mostbruder, der Bitter, will den «Luxoria» weder sehen noch fahren. Als ich ihm aufsässig wurde, drohte er, mir seinen riesigen Bernhardiner in die Knie zu hetzen. Eine Stunde lang hatte ich den Bauern in der Zange. Umsonst! Er hat sich mit Leib und Seele dem neuen Rapidia-Modell verschrieben. Schade, wäre sonst ein glatter Barverkauf geworden.»

«Sagten Sie ihm, daß ...?»

«Alles! Ich argumentierte, bat, ironisierte, drohte sogar. Nützte nichts. Da, der Bernhardiner fing an zu knurren und die Zähne zu fletschen. Und dann verzog ich mich eben. Aus!»

Herr Ratmann benahm sich im Büro wie ein hungriger Löwe.

«Vielleicht ...» meinte der Verkäufer schüchtern. «Was denn?» «Versuchen Sie es, Herr Ratmann. Noch hat

Bitter den «Rapidia» nicht gekauft». «Ich soll's versuchen? Mit diesem schwerfälligen Dickhäuter? Dann gäb's beim ersten Anprall die gräßlichste Schlägerei. Unmöglich!»

Gleichwohl landete am selben Nachmittag der neueste «Luxoria» vor dem Haus «Jak. Bitter, Mosterei und Brennerei» im schmucken, patriarchalisch dösenden Dorf. Jawohl, Herr Bitter war zufällig zu Hause. Beim schwarzen Kaffee «mit». Herr Ratmann wurde gastfreundlichst eingeladen. Nach einer halben Stunde betraten die Männer die sonnenbeschienene Straße.

«Herr Bitter, bitte, sehen Sie sich doch den Wagen an. Königlich die Linienführung. Ganzstahlkarosserie ... und der Motor ... ein wahrhaftes Wunder!» Und dann ... und dann ... usw.

«Wenn's unbedingt sein muß, dann fahren wir eben fünf Minuten, Herr Ratmann. Ich sage es Ihnen aber nochmals, ich schwöre es Ihnen, ich kaufe den «Luxoria» nicht. Entweder den «Rapidia», oder ich behalte lieber meinen alten Kasten.»

Herr Bitter saß am Steuer. Der Wagen flitzte über die betonierte Landstraße. 100, 120, 140 ... spielend! Dann ein Bremsversuch. Stop! Und darauf wieder 100, 120, 140. Zweiter Bremsversuch. Stop! Der geschüttelte, mißhandelte Wagen bockte wie ein störrisches Pferd vor dem breiten Wassergraben. Die Insassen wurden bei jedem beinah selbstmörderischen, pfeifenden, knirschenden Abbremsen mit Vehemenz über Steuerrad und Bordbreit geschleudert. Ratmanns Knie waren wund, obschon er sich jeweils kraftvoll bemühte, sich gegen den unvermeidlichen Anstoß anzustemmen.

«Nicht schlecht, aber noch lange kein «Rapidia», genehmigte Herr Bitter gönnerhaft. «Allerdings, erst auf holperigem Feldweg zeigt sich, was Federung und Straßenhaltung wert sind. Darf ich?»

«Meinetwegen!» Herr Ratmann zerbiß sich die Lippen, kniff die Augen zu. Aber er beherrschte sich doch.

Zwischen ebenem Wiesengelände schlängelte sich gleichgültig ein gelblicher Weg. Bitter warf den schon staubigen «Luxoria» mit einem Ruck nach rechts, und nichts wie los! Rechts

**Dosen-Saftschnitten Mildrosa**
  
*Qualitätsvergleiche überzeugen*
  
**Dosen-Saftschnitten Edelweiß**
  
**OTTO RUFF / ZÜRICH**
  
**WURST-UND CONSERVEN-FABRIK**

herum, links herum, rechts, links! Steine schnellten auf. Mordskrach im Wagen. Haarscharf an einem Baum vorbei. Achtzigkilometer tempo und mächtiges Zischen, Schleifen und Stemmen des Wagens. Stop! In der Wiese drin! Man fuhr schon gut eine Stunde. Weit und breit kein Haus, kein Mensch. Ratmann riß die Türe auf, sprang aus dem Wagen, drückte sich den verbeulten Hut beidhändig über den krebseroten Schädel: «Heraus! Aber rasch, heraus aus dem Wagen!» Es echote drohend im nahen Walde. Bitter kroch gemächlich vom Steuer und meinte beifällig: «Nicht schlecht!» Ratmann, die Fäuste streitbar geballt, das Gesicht durch eine Zornesgrimasse fast bis zur Unkenntlichkeit entstellend, überfiel den allmählich doch verdutzten Bitter mit heiserem Geschrei: «So, nicht schlecht! Sie Grobian, Sie Eselstreiber, Sie Vandal. Verhauen sollte man Sie! Wissen Sie denn nicht, daß der neue Wagen mir, verstehen Sie, mir gehört? Mit Ihrem Eigentum können Sie tun und lassen, was Ihnen beliebt, mit Ihrem alten Schlitten, oder mit dem dünkelfhaften «Rapidia», dem Blechkasten, können Sie meinerwegen in die Hölle fahren. Aber nicht mit dem «Luxoria», mit meinem «Luxoria». — So, sehr geehrter Herr Bitter, ich fahre jetzt heim. Und wenn Sie hier den jüngsten Tag nicht abwarten wollen, müssen Sie gnädigst zu Fuß zurück. Verstanden? Wissen Sie, was das ist, ein kieferbrechender Uppercut? ... Ich möchte es Ihnen so gerne zeigen.»

«Moment, Moment, nur nicht gleich so hastig werden, Herr Ratmann, so ganz und gar nicht vornehm. Sagen Sie mir lieber, was kostet eigentlich der Wagen?»

«So viel Geld, wie Sie und Ihre ganze Sippschaft nie aufbringen werden. Adiö!»

«Halt doch, was kostet denn der Wagen?»

«Bare, glatte, saubere 12500 Franken. Jawohl! Und beinahe wäre er reif gewesen für die Schrottmühle.»

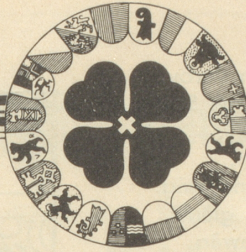
«Keinen Rappen weniger?»

«Keinen halben!»

«Gut! Augenblicklich noch ... Da ist das Scheckbuch, da die Füllfeder. So: gegen Vorweisung zahlen Sie ... Fr. 12500.— ... Den wievielten haben wir heute? Und jetzt die Unterschrift. Und nun, Herr Ratmann, nehmen Sie den Scheck, — ich behalte den Wagen, der mich wirklich begeistert hat. Und als Entgelt Ihrer Grobheit, Herr Ratmann, müssen nun Sie nach Hause trotteln. Ich aber ...»

Bitter stieg in den Wagen, manövrierte den «Luxoria» virtuos auf den Feldweg, winkte dem verdutzten Herrn Ratmann einen letzten Gruß zu — und fuhr allein heimwärts.

Essem



# Mitteilung

an die  
*Loskäufer*  
den

## INTERKANTONALEN UND LANDESAUSSTELLUNGS- LOTTERIE

Nachdem am 31. Oktober die Ziehung der letzten Tranche der Landesausstellungs-Lotterie stattgefunden und die Schweizerische Landesausstellung 1939 ihre Tore geschlossen hat, ist es der Lotterieleitung ein Bedürfnis, allen Loskäufern für das bisher bewiesene Zutrauen zu danken. Der Erfolg der Lotterie hat es ermöglicht, daß der erwartete Anteil für die Finanzierung der Landesausstellung voll zur Auszahlung gelangen konnte. Der Lotterie-Ertrag war jedoch nicht allein für die Landesausstellung bestimmt, sondern wurde zur Hälfte für wohltätige und gemeinnützige Zwecke in den der Interkantonalen Lotterie-Genossenschaft angeschlossenen Kantonen Aargau, Appenzell I. Rh., Appenzell A. Rh., Basels-Stadt, Baselland, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, Schwyz, Solothurn, St. Gallen, Tessin, Thurgau, Nidwalden, Obwalden, Uri, Zug und Zürich verwendet. Die Interkantonale Lotterie-Genossenschaft hat beschlossen, das Unternehmen unter dem Namen

## INTERKANTONALE LANDES-LOTTERIE

weiterzuführen und errichtete zu diesem Zwecke ein Offizielles Lotteriebüro (Zentralstelle) in Zürich, Nüscherlerstraße 45/Ecke Löwenstraße. Der gesamte Ertrag der Lotterie wird den genannten Kantonen zur Arbeitsbeschaffung, sowie für wohltätige und gemeinnützige Zwecke zur Verfügung gestellt, wobei die durch die Mobilisation hervorgerufenen Bedürfnisse unserer Wehrmänner und ihrer Familien besondere Berücksichtigung finden sollen.

# 7. Dezember

## Ziehung

### DER NEUE TREFFERPLAN

1 TREFFER zu Fr. 50 000.—	100 TREFFER zu Fr. 500.—
1 TREFFER zu Fr. 20 000.—	100 TREFFER zu Fr. 200.—
1 TREFFER zu Fr. 10 000.—	200 TREFFER zu Fr. 100.—
2 TREFFER zu Fr. 5 000.—	700 TREFFER zu Fr. 50.—
100 TREFFER zu Fr. 1 000.—	2400 TREFFER zu Fr. 20.—
	24 000 TREFFER zu Fr. 10.—

Dieser Trefferplan weist die früheren Haupttreffer zu Fr. 50 000.—, Fr. 20 000.— und Fr. 10 000.— auf, wobei nebst weiteren 100 Treffern zu Fr. 1 000.— noch über 27 500 mittlere und kleinere Treffer zur Auszahlung gelangen. Die Ziehungen der Interkantonalen Landes-Lotterie finden monatlich statt. Mit der Ausgabe jeder neuen Tranche wird gleichzeitig das Ziehungsdatum bekanntgegeben. Der Einzel-Lospreis beträgt Fr. 5.—. Die Serie zu 10 Losen unter dem „Roten Kleeblatt“-Verschluß kostet Fr. 50.—; sie enthält einen sichern Treffer und bietet weitere 10 Gewinnchancen.

Verlangen Sie den neuen Prospekt bei den Losverkaufsstellen.

Los-Bestellungen auf Postcheckkonto VIII 27600 (zuzüglich 40 Rp. Porto) oder per Nachnahme beim Offiziellen Lotteriebüro der Interkantonalen Landes-Lotterie, Nüscherlerstraße 45, Zürich, Telefon 376 70. Barverkauf durch die Banken und die mit dem „Roten Kleeblatt“-Plakat gekennzeichneten Verkaufsstellen in den der Interkantonalen Lotterie-Genossenschaft angeschlossenen Kantonen sowie im Offiziellen Lotteriebüro in Zürich.

Gewinnlose der 20. Tranche der Landesausstellungs-Lotterie können bei allen Los-Verkaufsstellen und im Offiziellen Lotteriebüro der Interkantonalen Landes-Lotterie, Nüscherlerstr. 45/Ecke Löwenstr., Zürich, gegen Lose der 1. Tranche der Interkantonalen Landes-Lotterie umgetauscht werden.

## INTERKANTONALE Landes-Lotterie

für Arbeitsbeschaffung, Soldatenfürsorge, wohltätige und gemeinnützige Zwecke